***Sehr geehrter Herr Superintendent, Frau Pfarrerin, lieber Herr Kurator, verehrte Frau Bürgermeisterin, geschätzte Festgäste, liebe Schwestern und Brüder!***

Die reformatorischen Gedanken Martin Luthers waren – wahrscheinlich durch Handwerker auf der Walz – schon Anfang der 1520er-Jahre nach Westungarn und so auch in die Neuhauser Gegend gekommen und fielen auf fruchtbaren Boden: Mitte des 16. Jahrhunderts war Neuhaus bereits zur Gänze evangelisch.

1591 wurde die erste Kirche gebaut – auf dem Platz des alten evangelischen Friedhofs, dessen genaue Lage bis heute nicht restlos geklärt ist. Der Protestantismus erlebte unter Magdalena Salm-Neuburg aus dem Geschlecht der Széchy, die mit dem protestantischen, böhmischen Hochadeligen Ladislaus von Popel-Lobkowitz verheiratet war, eine erste Blüte. Ihre Tochter Eva von Popel-Lobkowitz heiratete Franz II. Batthyány, einen eifrigen Förderer des Protestantismus. Burg Neuhaus bzw. Dobra, wie sie damals hieß, wurde zum Zufluchtsort für viele steirische Protestanten und protestantische Prediger, die im Kaiserreich Österreich ihren Glauben nicht leben durften.

Nach dem Tod Evas 1640 wurde die evangelische Kirche von ihrem Sohn, Adam I., den Katholiken übereignet. Und im Jahr 1648 wurde mit dem Bau der zweiten Kirche begonnen. In den ungewissen Zeiten der Gegenreformation kam es immer wieder zu Baustopps, ehe die fast fertige Kirche im Jahr 1690 den Katholiken zugesprochen wurde – das ist bis zum heutigen Tag die katholische Kirche von Neuhaus am Klausenbach. Zu der Zeit gab es in Neuhaus ca. 80 Katholiken – aber 10mal so viel Evangelische!

Die nächsten fast hundert Jahre gestalteten sich für die Neuhauser Evangelischen sehr schwierig, man hatte weder eine Kirche noch ständige Prediger. Öffentliche Gottesdienste durften ab 1731 überhaupt nur mehr in den so genannten Artikularkirchen abgehalten werden - in jedem ungarischen Komitat (vergleichbar mit unseren heutigen Bundesländern) gab es zwei - eine lutherische, eine reformierte – die Neuhaus nächstgelegene lag in Nemescsó, knapp einhundert Kilometer entfernt.

Über die dritte Kirche ist wenig bekannt, sie wurde 1781, nach Erlass des Toleranzpatents erbaut und von Pfarrer Leopold Wilhelm von Artner schon wenige Jahre später als „hölzerne Scheune“ bezeichnet.

Ab dem Jahr 1783, zwei Jahre nach Inkrafttreten des Toleranzpatents Kaiser Josephs II, spielte das Bethaus in Eltendorf für Neuhaus eine bedeutende Rolle, denn hier feierten die Neuhauser Evangelischen nun Gottesdienst, sie gehörten zu jener Zeit auch der Pfarrgemeinde Eltendorf an.

*„Überall, wo hundert Familien sich befinden, können die Evangelischen ein Bethaus und eine Schule erbauen, Seelsorger und Lehrer berufen“.*

Diese lapidare Bestimmung im Toleranzpatent muss eine heute fast unvorstellbare Euphorie unter den Protestanten ausgelöst haben, denn nach weit mehr als hundert Jahren der Unterdrückung und Drangsalierung war die Ausübung des Glaubens nun freigestellt.

Und in Neuhaus waren es nicht 100, sondern 166 Familien, die am 18. Februar 1792 die evangelische Pfarrgemeinde Neuhaus wiedererrichteten.

Dazu kam, dass Graf Maximilian von Batthyány, den Evangelischen seinen „Schmidt-Garten“ für die Errichtung von Bethaus, Pfarrhaus und Schule schenkte jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, dass, ich zitiere: *„…dass, im Falle, etwa in künftigen Zeiten aus Umständen, die man nicht vorsehen kann, dieser Gottesdienst dahier aufhören sollte, soll der Grund und die darauf erbauten Gebäude, da ich die Materialien umsonst dazu hergegeben habe, an mich oder meinen nachkommenden Erben umsonst zurückfallen.“* xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx Ist uns das bewusst? Wäre es juristisch haltbar?

Jedenfalls machten sich die Neuhauser Evangelischen mit Fiebereifer daran, aus der verfallenden Burg Neuhaus/Dobra die benötigten Steine für den Bau zu brechen. Als sie damit soweit fertig waren, konfiszierte Graf Batthyány das Material und meldete Eigenbedarf an: die Steine mussten von den Evangelischen nach Neumarkt gebracht werden (zum Bau von Schloss Batthýany und der heutigen Clement-Mühle) und weiter bis nach Ikervár, 90 Kilometer entfernt, auf die dortigen Besitzungen der Batthyánys. Mit Ochsen- und Pferdefuhrwerken. Unvorstellbar.

Aber auch von diesem herben Rückschlag ließen sich unsere Vorfahren nicht entmutigen, sondern begannen die Arbeiten auf’s Neue und bauten diese Kirche, die am 30. November 1794 von Senior Christian Ehrenreich von Artner aus Ödenburg/Sopron, feierlich eingeweiht wurde. Die Freude darüber, es endlich, nach dem vierten Versuch (!) geschafft zu haben, muss unermesslich gewesen sein!

Wenngleich das Gotteshaus ein vollkommen anderes Aussehen hatte – es war, den politischen Möglichkeiten entsprechend, ein Toleranzbethaus, mit allen Einschränkungen, die damit verbunden waren: mindestens 50 Meter von der Straße entfernt, dein straßenseitiger Zugang, kein Turm, keine großen Fenster (auch keine runden), keine Apsis, keine Glocken, keine Orgel. Und doch wird dieses Gotteshaus, trotz aller Einschränkungen und Beschränkungen, für die Neuhauser Evangelischen die Erfüllung der Träume mehrerer Generationen bedeutet haben.

Die Gemeinde wuchs und in den Jahren und Jahrzehnten danach wurde die Kirche umgebaut und vergrößert. Besonders signifikant der Bau des Turms in den Jahren 1801-1804 mit der ersten Glocke. Besonders für die 100-Jahr-Feier 1894 wurden große bauliche Anstrengungen unternommen, das Kirchenschiff verlängert, die Sakristei angebaut, ein neuer Dachstuhl errichtet und auch die Turmuhr angeschafft, die derzeit leider streikt und für die wir heute ganz besonders um Ihre Unterstützung bitten möchten. Der Kanzelaltar und der Taufstein sind ebenfalls Neuerungen aus 1894. Seit 1905 erklingt in unserer Kirche die Orgel, und im Jänner 1922 wurden zwei weitere Glocken aufgezogen.

An uns liegt es nun:

heute zu feiern, das wird uns nicht schwerfallen und ist der leichtere Teil der Geschichte!

An uns liegt es aber auch, die Kirche zu erhalten, nicht nur als Gebäude, als ein Objekt des Denkmalschutzes!

Es ist an uns, die weitere Geschichte dieses Gotteshauses zu schreiben.

Wie groß ist unser Bedürfnis, in die Kirche zu kommen, um in der Gemeinschaft zu danken, zu feiern, zu beten, zu bitten, auch gemeinsam zu trauern?

Mit Gottes Hilfe möge es uns, unseren Kindern und Kindeskindern gelingen, das Feuer des Glaubens, das schon vor 230 Jahren und lange davor unsere Vorfahren soweit beseelt hat, diese Kirche unter großen Entbehrungen zu bauen, mit Gottes Hilfe möge es gelingen, das Feuer weiterzutragen und nicht zur Asche verkommen zu lassen.

Ich möchte darauf hinweisen, dass für alle, die sich im Detail für die Entstehungsgeschichte der Pfarrgemeinde Neuhaus am Klausenbach interessieren, beim Ausgang ein Ordner zum Nachlesen aufliegt.

Die geschichtliche Zusammenfassung ist selbstverständlich auch auf unserer Website [www.evang-neuhaus.at](http://www.evang-neuhaus.at) nachzulesen.

Quellen der Daten, Fakten und Zahlen sind

* die Neuhauser Festschrift zu 200 Jahre Evangelische Kirche Neuhaus (unser Dank geht an Dr. Ernestine Wolf)
* der Historische Verein Neuhauser Hügelland (ein großes Danke an Martin Wolf),
* der Atlas Burgenland,
* aber auch Wikipedia

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen im Namen des Presbyteriums der Pfarrgemeinde von Herzen einen schönen Festtag aus Anlass 230 Jahre Evangelische Kirche Neuhaus!